

Pauli Doll nominiert

Bayernpartei hat eigenen Landratskandidaten im Landkreis Landsberg



Die Bayernpartei hat als erste Partei einen Gegenkandidaten zum amtierenden Landrat im Landkreis Landsberg nominiert. Einstimmig wurde Pauli Doll, Vorsitzender des Bayernpartei-Ortsverbandes Egling/Heinrichshofen, auf der Nominierungsversammlung im Gasthof Widmann in Egling ins Rennen geschickt.

Werner Baur, Kreisrat und Vorsitzender des Kreisverbandes, leitete die Veranstaltung und sagte zur Eröffnung: „Nur wenn die Wählerinnen und Wähler bei den kommenden Landratswahlen eine Auswahl an Kandidaten haben, kommen sie zu den Wahlurnen. Ich bin überzeugt davon, dass unser Kandidat eine ernstzunehmende Alternative zum amtierenden Landrat sein wird.“ Pauli Doll wurde 1956 geboren, wohnt in Egling, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne. Seine berufliche Laufbahn begann er mit einer Lehre als Maschinenschlosser und war einige Jahre als Mechaniker bei der Bundeswehr. Anschließend trat er als Beamter in den

wagentechnischen Dienst bei der damaligen Bundesbahn in München ein. Seine beiden größten Hobbys sind der Schießsport und das Bergsteigen mit der Familie in Süd-Tirol.

In seiner Antrittsrede als offizieller Landratskandidat der Bayernpartei ging Doll auf seine politischen Ziele ein. Doll wörtlich: „Besonders am Herzen liegt mir der Aufbau eines regionalen Ausbildungszentrums für Jugendliche, die trotz ernsthafter Bemühungen keinen Ausbildungsplatz finden. Dort können sie eine reguläre Ausbildung in gewerblich-technischen oder kaufmännischen Berufen absolvieren und sich durch eine Abschlussprüfung nach den jeweils geltenden Richtlinien für ihren Berufseinstieg qualifizieren.“ Der Landkreis Landsberg könnte eine Vorreiterrolle bei der Gründung eines solchen Ausbildungszentrums übernehmen, denn es gibt viele ungenützte Grundstücke und Gebäude in Landsberg und Umgebung. Finanzieren ließen sich diese Maßnahmen laut Doll mit dem Solidaritätsbeitrag, den er zukünftig gerne für die Ausbildung unserer Kinder verwenden würde.

Doll möchte auch die Verschuldung des Landkreises und der Kommunen senken. Einen Ansatzpunkt sieht er zum Beispiel beim Neubau von Schulen: Während der Landkreis Landsberg und die Gemeinde Diessen für das Ammerseegymnasium etwa drei Viertel der Kosten übernehmen mussten und der Freistaat etwa ein Viertel, beteiligt sich in Baden-Württemberg das Land zu 70 bis 75 Prozent an den Baukosten von Gymnasien. Da gerade über den Bau einer weiteren Realschule im Landkreis diskutiert wird fordert Doll eine stärkere finanzielle Beteiligung des Landes bei solchen Bauvorhaben. „Obwohl der Landkreis Landsberg jetzt schon jeden Cent zweimal umdreht bevor er ihn ausgibt, muss der Freistaat zuerst die finanziellen Rahmenbedingungen ändern, damit solche Projekte für den Kreis finanzierbar werden.“ Sein dringender Rat an die Staatsregierung: „Die sollten sich bei der Finanzpolitik vom Ländle eine Scheibe abschneiden.“

Zum Abschluss der Veranstaltung sprach Florian Weber, der stellvertretende Landesvorsitzende der Bayernpartei: „Unser Hauptziel ist nach wie vor die Eigenstaatlichkeit Bayerns. Bei insgesamt 27 europäischen Nationen steht Bayern mit seinen 12 Millionen Einwohnern größtmäßig an neunter Stelle und hätte als eigener Staat sicherlich größere Chancen innerhalb Europas.“